

Führer, dessen kluger Voraussicht und genialer Feldherrnkunst dieser vorübergehende Aufstich im Osten auszuführen ist, und wir danken nicht minder unserer Wehrmacht, die wieder unergieblichen Ruhm an ihre Fahnen gebunden hat...

ten der Kampfbereitschaft, der Mühe und mit sicherer Hand durchgeführte Plan der deutschen Operationen und nicht minder die unbesiegbare Überlegenheit des deutschen Materials seitens ihrer Führer.

Lemberg genommen
Berlin, 30. Juni. Aus dem Führer-Hauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Lemberg wurde heute von deutschen Truppen genommen. Auf der Zitadelle weht seit 4.20 Uhr die Reichskriegsfahne.

Die gewaltigen Ergebnisse vom 22. bis 27. Juni

Berlin, 29. Juni. Aus dem Führer-Hauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Die eintreffenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni 1941 zu Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Beute schon jetzt auch nur annähernd zu erfassen, gewaltig sind. Kluger den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Tagen mehr als 40 000 Gefangene in unsere Hand gefallen.

Über 600 Geschütze wurden bisher als Beute gezählt. 2233 Panzerkampfwagen, darunter 46 schwere Panzer von 52 Tonnen Gewicht, sind teils vernichtet, teils erbeutet. Dazu kommen gewaltige Mengen an Panzerabwehr- und Fliegerabwehrgeschützen, sowie Maschinen- und Maschinengewehre, Gewehre, Kraftfahrzeuge usw. Sie werden aber gewaltig anzuwachsen nach den Kapitulationen oder der Vernichtung der jetzt eingeschlossenen sowjetrussischen Armeen.

Die deutsche Luftwaffe hat bei der sowjetrussischen die in diesem Krieg bisher vernichtendste Niederlage zugefügt. Durch Jäger, Kampfflugzeuge und HJ wurden in der Luft und auf der Erde in sieben Tagen 4107 sowjetische Flugzeuge vernichtet. Demgegenüber halten sich unsere eigenen Verluste in wählbaren Grenzen. Im gleichen Zeitraum hat unsere Luftwaffe 150 Flugzeuge verloren.

Die Überlegenheit des deutschen Fliegers sowie des deutschen Materials ist eine Tatsache! Diese gewaltigen Zahlen an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und sonstigem Material, deren Vernichtung aber Gebendung der vorbildlichen Zusammenarbeit der deutschen Wehrmacht zu verdanken ist, geben aber zugleich ein eindringliches und überraschendes Bild von der Größe der Gefahr, die sich im Osten an der Grenze des Reiches zusammengebraut hatte. Es ist wahrscheinlich gerade noch in letzter Stunde gelungen, den mittlereuropäischen Raum vor einer Invasion zu bewahren, deren Folgen unübersehbare gewesen sein würden.

Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaft zu tiefstem Dank verpflichtet.

Immer mehr Freiwillige aus Spanien
Madrid, 29. Juni. Von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends bassierte am Sonntagabend ein ununterbrochener Strom von Rußland-Freiwilligen die Meldebüros. Man schätzt, daß sich allein am Freitag, dem ersten Einschreibungsstag, zwischen 40- und 50 000 Freiwillige gemeldet haben.

Eine „Norwegische Legion“
Oslo, 29. Juni. Reichskommissar Terboven gab Sonntagabend über den Oslo Rundfunk eine Erklärung ab, in der er u. a. heißt: „Aus zahlreichen Lagern des norwegischen Arbeitsdienstes in den verschiedenen Teilen, aus den Reihen des Sportes und seiner Vereine, aus der Polizei und aus allen anderen Kreisen der Bevölkerung haben sich bei ihrer freiwilligen Führung, bei mir, bei der norwegischen Staatsverwaltung und bei allen möglichen anderen Stellen in steigendem Maße eine Flut von Bitten, Wünschen und Forderungen gehäuft, dem norwe-

gischen Volk die Möglichkeit zu geben, an der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus, die von einmaliger geschichtlicher Bedeutung ist, Anteil nehmen zu können.

Gemäß meiner inneren Einstellung dem norwegischen Volk gegenüber habe ich diese Auffassung zu meiner eigenen gemacht und dem Führer die Bitte vorgebracht, den Wunsch zu erfüllen. Mit stolzer Genugtuung kann ich in dieser, wie ich hoffe, für Norwegen geschichtlichen Stunde bekräftigen: Der Führer hat den Wunsch des norwegischen Volkes gewährt und der sofortigen Aufstellung einer „Norwegischen Legion“ zugestimmt.

Die „Norwegische Legion“ wird als einheitlicher und geschlossener Verband unter norwegischer Führung, nach norwegischen Richtlinien ausgebildet und eingesetzt werden.

Ein „Freikorps Dänemark“
Kopenhagen, 29. Juni. Für den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind ist, wie von der Wehrzentrale für Freiwillige zum Kampf gegen die Sowjetunion mitgeteilt wird, unter der Leitung des dänischen Oberleutnants C. T. Krøsting, Chef der 6. Artillerieabteilung in Solbaek, ein „Freikorps“ errichtet worden.

Tagesbefehl Marschall Mannerheims
Helsinki, 29. Juni. Am Sonntag früh wurde ein Tagesbefehl des Feldmarschalls Mannerheim bekanntgegeben, in dem es heißt: „Finnische Soldaten! Unser Winterkrieg endete mit einem bitteren Frieden. Trotz des Friedens ist unser Land ununterbrochen der Gegenstand rachsüchtiger Drohungen und fortwährender Erpressungen unseres Feindes gewesen.

Ihr kennt unseren Feind, ihr kennt sein ewiges Streben, unser Heim, unseren Glauben und unser Vaterland zu vernichten und unser Volk zu verflauen. Derselbe Feind, derselbe Gefahr, stehen jetzt an unseren Grenzen. Die Zukunft des Vaterlandes verlangt von Euch Taten. Ich rufe Euch auf, mit in den heiligsten Krieg gegen den Feind unserer Nation zu folgen. Unsere gefallenen Helden stehen aus ihren sommerlichen Gräbern her auf und treten an unsere Seite, wenn ihr in Waffenbrüderhaft mit der gewaltigen Kriegsmacht Deutschlands festen Mut in den Kreuzzug gegen unseren Feind zieht, um die Zukunft Finnlands zu sichern.“

Glanz und Elend in Petersburg
Wechselvolle Schicksale des russischen „Fensters nach dem Westen“
Die frühere Hauptstadt Rußlands, die noch bis 1924 den Namen ihres genialen Gründers, des Großen Zaren Peter, trug, hat durch ihre eigentümliche Lage am nordwestlichen Randes des Reiches, am Ende des tief einschneidenden finnischen Meerbusens, immer Verwunderung erregt. Diese Lage an der Peripherie Rußlands hat es auch bewirkt, daß das viel ältere, zentral gelegene Moskau seit 1917 praktisch die Funktion der Hauptstadt übernahm, besonders, da alle historischen russischen Erinnerungen irgendwie mit Moskau verknüpft sind. Petersburg-Beningrad ist dagegen eine künstliche Schöpfung geblieben. Die seit dem Ende des letzten Jaren zum Abstieg verurteilt war.

Eine künstliche Schöpfung war Petersburg, aber trotzdem eine notwendige Schöpfung, denn es war lange Zeit das einzige „Fenster nach dem Westen“, nach der Ostsee, von wo aus die russische Flotte in den Weltgewässern operieren konnte. Die gesamte sonstige weite Grenze des russischen Reiches bis zum Schwarzen Meer geht über Land. Allerding hat Rußland, seitdem es die Ostseeprovinzen besitzt, die nach südlicher Richtung in den Jahren 1710 und 1795 erobert wurden, auch die Häfen von Reval, Baltijsport, Riga, Windau und Libau an der Ostsee zur Verfügung gehabt. Aber als einziger wirklich russischer Hafen an der Ostsee wurde das in der Nähe von Petersburg liegende Kronstadt betrachtet, das auf einer Insel vor dem stumpfen Seelände der Nowa-Wandung liegt. Zudem ergab sich auch von hier aus ein Weg nach dem nördlichen Eismeer. Unter dem bolschewistischen Regime wurden die russischen nordwärts gerichteten Wasserverbindungen mit dem großen Ladoogee und dem etwas kleineren Onegasee durch Kanäle verknüpft, so daß der Atlantische Ozean auch auf diesem Nordwege für die russischen Schiffe offen stand.

Leningrad-Petrograd, das über anderthalb Millionen Einwohner besitzt, ist von vornherein als Großstadt und Residenzstadt angelegt worden. Als die Bolschewisten ihre Herrschaft antraten, wohnten in Petersburg weit über eineinhalb Millionen Menschen; ein Vierteljahrhundert sozialistischer Wirtschaft hat genügt, um eine Million Einwohner aus Petersburg zu vertreiben. Der Newski-Prospekt, der von den Bolschewisten in den „Prospekt des 25. Oktober“ umbenannt wurde, weist für den europäischen Geschmack etwas zu bunte und zu nahe Häuserbauten auf, aber seine Ausdehnung von mehreren Kilometern ist doch imponant. Er endet bei dem riesigen Alexander-Newski-Kloster, das aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts stammt. Ebenso großartig wirken die weiten alten Plätze am Petersburger Winterpalais, das war die ehemalige Zarenresidenz, die auch die berühmte Gemäldergalerie der Eremitage enthielt. Riesige Brücken führen zu den vielen Inseln im weitverzweigten Mühlungsgebiet der Nowa; auf einer von ihnen liegt die Peter-Paul-Festung mit ihrem spitzen Turm, der weithin alle anderen Dächer überragt. Das gewaltige auf einem Granitsockel stehende Reiterdenkmal Peters des Großen, viele Paläste im Barock und im klassizistischen Stil, das riesenhafte Gebäude der Admiraltät am Newa-Kai und die zahlreichen mit alt-russischem Prunk beladenen und mit bunten Zwiebeltürmen getrockneten Kirchen — das alles gibt der einsigen Hauptstadt Rußlands ein monumentales Gepräge.

In Petersburg lebte noch bis in die Sowjetrepublik hinein ein starkes Kontingent von Deutschen, die mit einer Reihe von vorzüglichen Schulen und Erziehungsinstituten eine beträchtliche Rolle im kulturellen Leben der Stadt spielten. Universitäten und Technische Hochschulen, bedeutende Museen, eine Akademie der Wissenschaft und der Künste und auch eine sehr ruhige russisch-geographische Gesellschaft hatte ihren Sitz in Petersburg, das überhaupt in früheren europäischen Kunst- und Theaterleben eine große Rolle spielte.

Die früheren kaiserlichen Schloß Peterhof, Zarsoje-Selo und Oranienbaum am Ufer des finnischen Meerbusens, sind von herrlichen Parks umgeben. Sie bekleiden den übersteigerten gesellschaftlichen Glanz der Residenz. Aber es war nur ein Glanz, der das Elend der Massen überstrahlte, die im Frühling 1917 revoltierend vor das Winterpalais marschierten und damit das Ende der Romanows und den Untergang des alten Rußlands einleiteten. Von dem einst so prächtigen Petersburg blieb schon nach zehn Jahren bolschewistischer Herrschaft nur eine verfallene Hülle übrig. Dann wurde im Jahre 1927 von Moskau aus der Versuch gemacht, den weiteren Niedergang zu hemmen. Das geschah durch die Gründung eines neuen Verwaltungsbereiches, das mit Leningrad als Zentrum die ehemaligen Gouvernements Narwanik, Nowgorod, Wilna, Leningrad und Tschernopozje zusammenfaßte. Darüber hinaus wurde Petersburg zum Verwaltungsmittelpunkt des Leningrad-Karelschen Wirtschaftsbezirks bestimmt. Alle diese organisatorischen Maßnahmen schlugen fehl, weil es selbst durch bezugslose fünfjahrespläne nicht gelang, die wirtschaftliche Lage der durch den heruntergewirtschafteten Distrikte zu heben. Die früher blühende Metall-, Schiffbau-, Leder- und Textilindustrie kam nur so weit wieder voll in Gang, als es die Rüstungen der Roten Armee erforderten. Trotzdem in den meisten südlichen Distrikten von Wilna und Weißrussland gute Lederböden in reichlichem Maße vorhanden sind, blieb infolge der extensiven bolschewistischen Methoden der Leningrad-Karelschen Wirtschaftsbezirk in landwirtschaftlicher Beziehung immer ein Zuckhölzchen. Es hat sich nie überall erweisen; im Riederreifen sind die Sowjets Meister, beim Aufbau aber verlegen sie in katastrophaler Weise.

Große Erfolge auch im Seekrieg gegen England
Wieder 86 000 BRT. britischer Handelstonnage vernichtet
Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Über den bisherigen Verlauf der Operationen im Osten wird das deutsche Volk im Laufe des heutigen Tages durch eine Reihe von Sondermeldungen unterrichtet.

Im Atlantik griffen Unterseekräfte Geleitzüge und einzelne schwebende Schiffe an, die durch zahlreiche Zerstörer und Flugboote geschützt waren. Sie versenkten einen Tanker und sieben Frachtschiffe mit 46 700 BRT. und torpedierten einen Tanker und zwei Frachtschiffe mit 25 000 BRT. Mit der Vernichtung auch dieser Schiffe kann gerechnet werden, so daß die Unterseekraft-Waffe den feindlichen Handelsschiffraum mit diesem Schlag um 71 700 BRT. geschädigt hat.

Im Gezebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht drei Frachtschiffe und einen Fischdampfer mit zusammen 14 800 BRT.

Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der britischen Südküste und gegen den wichtigen Einfuhrhafen Hull. Weidenseits des River Hull und am Gumber wurden mehrere ausgedehnte Brände beobachtet. Andere Verbände von Kampfflugzeugen schloßen das Verminnen der britischen Häfen fort.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 29. Juni mit guter Wirkung militärische Anlagen des britischen Stützpunktes Alexandria.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe britische Kraftfahrzeugkolonnen zwischen Elbi Barani und Solium erfolgreich an.

Kampfhandlungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht statt. Ein Jagdgeschwader unter Führung von Major Trautloff errang am 29. Juni seinen 600. Aufsieg. Leutnant Reichardt in einem Jagdgeschwader erzielte am 29. Juni seinen 19. und 20. Abschluß.

Freudentundgebungen in Italien
Rom, 29. Juni. Die Sondermeldungen von den großen Anfangserfolgen des deutschen Heeres im Kampf gegen den Bolschewismus sind vom italienischen Volk mit großer Freude und Genugtuung aufgenommen worden. Der italienische Rundfunk legte Sonderleistungen ein, und überall, wo in öffentlichen Plätzen Lautsprecher vorhanden waren, sammelten sich große Menschenmengen, um der Berichterstattung der Sondermeldungen zu folgen. Die Menschen brachen in begeisterte Freudentundgebungen aus.

Obwohl die Jüdorer, so schreibt Agenzia Stefani, daran gewöhnt sind, von den deutschen Truppen Siegesmeldungen zu hören, hatten sie derartige ungeheure Erfolge in dieser kurzen Zeit nicht erwartet. Besonders Eindruck machten die Zahlen über die große Kriegsbeute, und die Rundfunkhörer waren voll des Lobes über die Einsatzbereitschaft und den Mut der deutschen Soldaten, die Europa gegen die bolschewistische West verteidigen.

In den Kasernen, in denen die Italiener durch den Feind sofort bekannt wurden, veranstalteten die italienischen Soldaten begeisterte Kundgebungen für ihre verbündeten Kameraden, mit denen sie Schulter an Schulter in Afrika und demnachst auch an der Ostfront kämpfen.

„Diese Erfolge beweisen“, so sagt Stefani, „daß der Sieg den jungen von ihren Idealen erfüllten Kämpfern lächelt, die im Kampf für die Wiederherstellung einer gerechten Ordnung gegen den zerstörenden Bolschewismus und den habgierigen Kapitalismus stehen.“

Italienischer Wehrmachtbericht
Rom, 29. Juni. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 28. haben in Malta Abteilungen der italienischen Luftwaffe Flugstützpunkte und die Hafenanlagen von Sa Valetta bombardiert.

In Lampedusa wurde ein britisches Flugzeug, das die Insel bombardiert hatte, von der Marineflotille abgeschossen. In Nordafrika haben deutsche Flugzeuge britische Kraftfahrzeuge zwischen Elbi-Barani und Solium angegriffen und zerstört.

Der Feind hat Bengasi und eine andere Ortschaft in der Gorte angegriffen. In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Italien gedenkt seines gefallenen Luftmarschalls
Ferrara, 29. Juni. Der Todestag des vor einem Jahr auf einem Feindflug über Toluca gefallenen Luftmarschalls Flato Balbo wurde am Sonntagabend in Ferrara unter Teilnahme der Bevölkerung in feierlicher Weise begangen.

Die italienische Regierung war durch den Minister für Italienisch-Afrika, Terrasi, vertreten. Reichsmarschall Göring ließ durch höhere Luftwaffenoffiziere einen Vorberichtsbericht niederlegen. Abends hielt Marschall de Bono vor ungefähr 60 000 Anwesenden die Gedächtnisrede.

Das Sowjetsystem die blutigste Tyrannie der Geschichte
Newark, 30. Juni. Der ehemalige Präsident Hoover wagt laut Urteil Pres in scharfer Form in einer Rundfunkansprache aus Chicago Stellung gegen die Sowjets und nannte das Sowjetregime die blutigste Tyrannie der Geschichte. Es sei eine Travestie, wenn die U.S.A. Nation in den Krieg eintreten und damit die Sowjets unterstützen würde. Sowjetrußland habe die Freiheiten der Demokratie ausgekostet, um sie zu vernichten. Es habe zum Herfall Frankreichs beigetragen, schüre täglich den Klassenhaß in Amerika und bekämpfe im geheimen die U.S.A.-Institutionen.

In Kürze
Der italienische Oberleutnant im Generalstab, Magliari-Calamite, wurde für besondere Verdienste, die er sich während des Balkanfeldzuges um das erfolgreiche Zusammenwirken der verbündeten Armeen erwarb, vom Oberbefehlshaber des Heeres mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Ein Sowjet-H-Boot stieß westlich von Helsinki auf eine finnische Mine und sank. Über finnischen Gebiet wurden bisher 35 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

17 englische Schiffsverluste (Mäglige). Die Orientkungen britischer Handelsschiffe durch deutsche Luft- und Seestreitkräfte in den letzten Tagen erhöhten die britischen Verluste an Schiffraum und vor allem an den notwendigen Rohmaterialien um ein beträchtliches. Allein 17 englische Schiffsverluste mussten mitgelagert werden; das eine Wetterorkelet an reparaturbedürftigen Schiffen wegen mangelnder Materialien unmöglich wurde.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag
Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere großen Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden im Laufe des morgigen Tages durch Sondermeldungen bekanntgegeben.

Kampfflugzeuge orientierten im Gezebiet um England in der letzten Nacht auf einem gefährlichen Geleitzug heraus sechs delatene Handelsschiffe mit zusammen 21 600 BRT. Ein weiterer Frachter wurde schwer beschädigt.

Anderer Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Hafenanlagen und Flugplätze in Gibraltor und Ostengland.

In Nordafrika schloßen deutsche Jäger bei nur einem eigenen Verlust vier britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Bei Versuchen britischer Flugzeuge, auch am gestrigen Tag in die besetzten Gebiete an der Kanalküste einzuschießen, erlitt der Feind erneut eine empfindliche Niederlage. Es wurden 19 britische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 14 durch Jäger, vier durch Flakartillerie und eines durch HJ. Beschädigt wurde der Feind bei diesen Kämpfen ging ein eigenes Flugzeug verloren.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften einzelne Erd- und Brandbomben im nordwestlichen Ährengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In Wolvbericia, u. a. in Hamburg und Bremen, entstanden Gebäudeschäden. Auch dieser nächtliche Angriffserfolg endete mit schweren britischen Verlusten. Kampffluger und Flakartillerie schossen 12 Marineartillerie 6 der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Einer Nachtjagdgruppe unter Führung von Hauptmann Göttschall erzielte in der letzten Nacht ihren 100. Abschluß. Oberleutnant Gerdert schloß in der letzten Nacht innerhalb einer Stunde vier feindliche Flugzeuge ab.